

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät







Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät



WWZnewsletter 01'2019

Aktuelle Informationen aus dem Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrum der Universität Basel

- 1. Personelles
- 2. Drei Fragen an ...
- 3. Veranstaltungen
- 4. Webtipp

1. Personelles

Neue Angehörige der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät:

Sonja Burger Demuth Sekretariat Center for Innovative Finance | Distributed Ledger Technology/Fintech

Philipp Hübner Center for Innovative Finance

Coralie Samson Marketing | Joint with Faculty of Psychology

Prof. Stefan Felder erhält die Gérard-Gäfgen-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggö)

An ihrer 11. Jahrestagung vom 18. und 19. März 2019 in Augsburg hat die Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggö) Prof. Dr. Stefan Felder, mit der Gérard-Gäfgen-Medaille für seine Verdienste um die Entwicklung der Gesundheitsökonomie ausgezeichnet.

Mit Prof. Dr. Stefan Felder ehrt die DGGÖ eines ihrer Gründungsmitglieder, ihren ersten und langjährigen Generalsekretär sowie ehemaligen Vorsitzenden. Wie Laudator Prof. Dr. Mathias Kifmann von der Universität Hamburg hervorhob, hat sich Stefan Felder nicht nur durch seine zahlreichen Publikationen in der Wissenschaft hohe Anerkennung verschafft, sondern auch durch sein unermüdliches Bemühen um den wissenschaftlichen Austausch. So war er nicht nur massgeblich an der Gründung der European Health Economics Association beteiligt, deren Generalsekretär er noch immer ist, sondern er verantwortet auch die lokale Organisation des Weltkongresses der Gesundheitsökonomik, der in diesem Jahr in Basel stattfindet. Zudem hat er mit «Competent in Competition + Health» (CINCH) eines der vier gesundheitsökonomischen Zentren an die Universität Duisburg-Essen geholt.

Professor Felder hat an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät die Professur für Health Economics inne. Die Professur "Health Economics" wurde der Universität Basel durch die forschende pharmazeutische Industrie der Schweiz 2008 anlässlich des 75jährigen Jubiläums ihres Verbands interpharma gestiftet und an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angesiedelt.

Gérard-Gäfgen-Medaille

Seit 2011 verleiht die Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggö) einmal im Jahr die Gérard-Gäfgen-Medaille jeweils an eine Person, die sich um die Entwicklung der Gesundheitsökonomie in Deutschland in besonderer Weise verdient gemacht hat. Die Auswahl der Preisträgerin oder des Preisträgers obliegt dem engeren Vorstand.

iHEA Basel 2019 Congress

Vom 13. bis 17.07.2019 wird Professor Felder als Vorsitzender des regionalen Organisationskommittees Gastgeber der Weltkonferenz der International Health Economics Association iHEA in Basel sein.

Links

<u>iHEA Basel 2019 Congress</u>
<u>Professur Health Economics</u>
Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (dggö)

2. Drei Fragen an ... Prof. Dr. Georg von Schnurbein

Yvonne Mery: Herr Professor von Schnurbein, diese Woche startet ein neuer Online-Kurs der Universität Basel zum Thema «Entrepreneurship in Nonprofits». Sie führen durch die Unterrichtseinheiten und erklären den Zusehern dabei die Welt der sozialen Innovation. Was ist unter Sozialer Innovation zu verstehen? Welche Akteure spielen in dieser Welt eine Rolle? Und wieviel Raum nimmt Soziale Innovation im Innovationssektor aktuell schon ein?

Georg von Schnurbein: Unter Innovation wird ja meistens ein technologischer Fortschritt verstanden. Nehmen wir das Thema Strassenverkehr: Dort hat sich viel verändert durch technologische Innovation in den Autos wie neue Motoren oder elektronische Assistenzsysteme oder in den Strassen wie Ampeln mit Induktionsschleife. Aber für gewisse Probleme des Verkehrs wie Staus braucht es andere Innovationen, z.B Car sharing. Das Umdenken von Verkehrsteilnehmern, nicht mehr nur mit dem eigenen Wagen zu fahren, sondern sich mit anderen abzusprechen, braucht weniger technologische Innovation als ein Umdenken im Kopf, eine Veränderung der Einstellungen. Am Anfang von sozialen Innovationen sind es oft Nonprofit-Organisationen (NPO), die sich als erstes für diese Ideen einsetzen. Unser MOOC und der damit verbundene CAS in Global Social Entrepreneurship will NPO helfen selbst unternehmerischer zu denken und dadurch neue Ideen effizienter umzusetzen. Auch war es uns wichtig, die internationale Vernetzung zu fördern, was sich durch einen online-Kurs natürlich viel besser umsetzen lässt. Wer mehr zu Akteuren oder Ideen zu sozialer Innovation Iernen will, findet dies auf dieser Webseite: www.socialinnovationatlas.net Wir freuen uns über viele Teilnehmende und das gute an einem MOOC ist ja, dass man immer noch einsteigen kann und im eigenen Tempo den Kurs absolvieren kann!

An wen richtet sich der Online-Kurs? Was sind die zentralen Inhalte?

Georg von Schnurbein: Der MOOC richtet sich in erster Linie an Personen, die in NPO beschäftigt oder engagiert sind und vor der Herausforderung stehen, die eigene Organisation für die Zukunft fit zu machen. Denn auch im NPO-Sektor gibt es eine Tendenz zur Trägheit und Bürokratisierung. Gleichzeitig erleben die Schweizer NPO immer mehr Konkurrenz um Ressourcen, insb. staatliche Unterstützung, die mehr als ein Drittel der Budgets von NPO generell ausmacht. Ein Rückgang hier kann nicht ohne weiteres durch private Spenden wettgemacht werden. Deshalb müssen NPO Strategien entwickeln, wie sie aktiv, gestützt auf innovativen Projekten und Finanzierungsmethoden, ihre Mission in Zukunft erfüllen können. In dem MOOC beginnen wir mit ökonomischen Theorien der Organisation, die helfen sollen, den Zustand der eigenen NPO besser zu verstehen. Zum Beispiel bestehen in NPO viele Pfadabhängigkeiten, da eine NPO meist aus einem gesellschaftlichen Bedürfnis zu einer bestimmten Zeit gegründet wurde. Anschliessend werden die Konzepte von Social Entrepreneurship und Social Innovation behandelt, um den Teilnehmenden neue Gestaltungsideen für das Management der eigenen NPO zu vermitteln. Dann folgt das Thema Finanzmanagement und neue Finanzierungsmethoden wie z.B. Social Impact Bonds. Schliesslich geht es um die Wirkungsmessung, die heute quasi die Gretchen-Frage der Philanthropie beantworten soll: Machen wir einen Unterschied?

Sie haben in einem Interview gesagt, in der Gesellschaft herrsche ein Klischee vor, dass ein Philanthrop jemand sei, der reich ist und von dem Reichtum etwas abgibt. Für Sie sei das ein sehr reduziertes Bild der Philanthropie und Sie arbeiten gemeinsam mit Ihrem Team am Center for Philanthropy Studies daran, dieses Bild zu korrigieren. Dennoch bekomme ich eine Frage nicht aus dem Kopf: Welche Stiftung würden Sie selbst einrichten, hätten Sie 15 Millionen CHF zur Verfügung? Würden dann, wie bei einem "normalen" Mäzen persönliche Motive den Ausschlag geben? Oder würde Ihr über Jahre hinweg in der Forschung angesammeltes Fachwissen Ihren Entscheid beeinflussen?

Georg von Schnurbein: Lassen Sie mich hier Bill Gates zitieren, der einmal meinte: "Spending money intelligently is as difficult as earning it." Da er beides im grossen Stil macht, muss er wissen, wovon er redet. Für mich ist Philanthropie nicht abhängig vom Kontostand, sondern sie umfasst jede private freiwillige Handlung für einen gemeinnützigen Zweck. Bei mir selbst ist das derzeit vor allem freiwilliges Engagement und im gewissen Umfang auch Spenden. Sollte ich wider Erwarten viel Geld in eine Stiftung geben können, würde ich mir zunächst gut überlegen, ob es überhaupt eine eigene Stiftung sein muss, oder ob es nicht auch eine andere Möglichkeit gäbe. Das ist natürlich déformation professionelle, aber es hängt auch vom Zweck ab und da würde ich einen möglichst weiten Zweck wählen, der viele verschiedenen Themen umfasst. So könnte die Stiftung später auch auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren.

Abschliessend aber noch einmal zurück zum Kern: Wofür steht Philanthropie in Ihrem Verständnis als Forscher, in einem nicht-reduzierten Klischee so zu sagen?

Georg von Schnurbein: Philanthropie ist eine Voraussetzung für eine soziale Gesellschaft, denn sie bedeutet, dass die Menschen bereit sind, mit Fremden zu teilen – also nicht nur bezogen zu sein auf die eigene Familie oder den eigenen Clan. Auch ist Philanthropie eine wichtige Ergänzung zur wirtschaftlichen Marktlogik, die auf Tauschgeschäften beruht. Die Philanthropie dagegen ist wertebezogen und beruht auf Reziprozität. Ich helfe anderen ohne direkte Gegenleistung, aber in der Erwartung, dass auch mir geholfen wird, wenn ich einmal Hilfe brauche. Aus der ökonomischen Perspektive ist interessant zu erforschen, welche Anreize für Individuen bestehen, sich philanthropisch zu verhalten. Ausserdem beschäftigen wir uns mit Fragen des Managements philanthropischer Organisationen, hier insbesondere mit Fragen zu Governance, Strategie und Wirkung sowie Finanzmanagement.



In diesem Frühjahr dreht sich beim neunten Online-Kurs der Universität Basel alles um «Social Entrepreneurship» bzw. um die Frage, wie soziale Probleme unternehmerisch gelöst werden können. (Bild: Universität Basel)

Prof. Dr. Georg von Schnurbein ist Associate Professor für Stiftungsmanagement und Direktor des Center for Philanthropy Studies (CEPS) der Universität Basel, das von SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, initiiert wurde.

Zuvor arbeitete Georg von Schnurbein von 2001-2007 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Verbandsmanagement Institut (VMI) der Universität Fribourg/CH. Dort war er Projektkoordinator der Schweizer Länderstudien für "Visions and Roles of Foundations in Europe" und das "Johns Hopkins Comparative Nonprofit Sector Project".

Er studierte Betriebswirtschaftslehre mit Nebenfach Politikwissenschaften an den Universitäten Bamberg, Fribourg und Bern. Georg von Schnurbein ist Verfasser zahlreicher Publikationen zu Themen wie Stiftungswesen, Governance, Nonprofit Management und Marketing.

3. Veranstaltungen

Fr, 05.04.2019, 17:00 Uhr	Diplomfeier Festansprache von Richard Eisler, Gründer und Verwaltungsratspräsident von comparis.ch und Alumnus der Universität Basel
	Ort: Aula, Kollegiengebäude, Peterplatz 1, Basel
	*** Nur mit Anmeldung im Studiendekanat ***

Do, 11.04.2019, 17:00 Uhr	«Les Liaisons Dangereuses. Politics and Wealth in the Florentine Republic» Antrittsvorlesung von Prof. Dr. Mattia Fochesato, Professor für Quantitative Economic History / Cliometrics Ort: WWZ Auditorium, Peter Merian-Weg 6, Basel Mit Apéro nach der zweiten Antrittsvorlesung
Do, 11.04.2019, 17:45 Uhr	«Blockchain - Academic Credentials, Virtual Property and State Channels» Antrittsvorlesung Prof. Dr. Fabian Schär, Professor für Distributed Ledger Technology (Blockchain) / FinTech Ort: WWZ Auditorium, Peter Merian-Weg 6, Basel Mit anschliessendem Apéro
04. – 05.07.2019	ERNOP Conference 2019 am CEPS Das Center for Philanthropy Studies (CEPS) veranstaltet vom 4. bis 5. Juli 2019 die 9. Internationale Konferenz des European Research Network on Philanthropy (ERNOP) an der Universität Basel. Unter der Überschrift «Philanthropy in the Spotlight? Resources, Reputation and Achievements» wird die Konferenz Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen zusammenbringen, um den aktuellen Stand und die zukünftige Entwicklung der Philanthropie zu erörtern. Damit will die Konferenz eine lebhafte Debatte über den vielfältigen Charakter der Philanthropie in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft anregen. Im Rahmen der Konferenz bietet das CEPS gemeinsam mit Partnern am 3. Juli 2019 darüber hinaus ein Seminar für Doktoranden im Bereich Nonprofit-Organisationen/Philanthropie an. https://ceps.unibas.ch/de/forschung/ernopconference2019/
13 17.07.2019	Weltkonferenz der International Health Economics Association iHEA in Basel iHEA Basel 2019 Congress

4. Webtipp





RealWWZ Interview mit Best Lecturer Award Gewinner Prof. Dr. Fabian Schär

Die Studierendenvereinigung RealWWZ führt jedes Semester den Best Lecturer Award für die Lehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät durch. Ausgezeichnet wurde für das Herbstsemester 2018 Prof. Dr. Fabian Schär. In seinem ersten Semester Professor für Distributed als Ledger Technology/Fintech am WWZ konnte er mit seinen Vorlesungen die Studierenden in der Lehre begeistern und erhielt ca. 30% aller eingegangen Stimmen. Fabian Vogt hat Professor Schär interviewt. Gewinnen Sie interessante Einblicke in den Alltag des neuberufenen und mit dem RealWWZ Lehrpreis gekürten Professors im vollständigen Interview unter https://www.realwwz.ch/news/HS-2018.html

Editorial

WWZnewsletter werden von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel herausgegeben.

Redaktion: Yvonne Mery | Kontakt: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät | Dekanat | Peter Merian-Weg 6 | Postfach | 4002 |

Basel | Schweiz | yvonne.mery@unibas.ch | https://wwz.unibas.ch |